

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

44 (27.1.1925) Abendausgabe

Aus Baden

m. Wörth, 27. Jan. Die Karlsruher Vo-

v. Spöck, 27. Jan. Das Fest seines 25-jäh-

dz. Bietzen, 27. Jan. In aller Stille konnte

i. Wiesloch, 27. Jan. Im „Deutschen Hof“

z. Mannheim, 27. Jan. Der in der Metall-

dz. Mosbach, 27. Jan. Nachdem am Mittwoch

dz. Baden-Baden, 27. Jan. Gestern früh fand

tu. Triberg, 27. Jan. Zur Verbesserung des

Fuhrhalter um diesem Dienst angeschlossen

tu. Maulburg, 5. Schopfheim, 26. Jan. Hier

tu. Tennenbronn, 27. Jan. Im badisch-würt-

tu. Willingen, 27. Jan. Der Kreisrat hat die

dz. Willingen, 27. Jan. Als eine der letzten

tu. Vörsach, 27. Jan. Das Postamt Vörs-

Aus Nachbarländern

dz. Herrenalb, 27. Jan. Um genügend elek-

dz. Freudenstadt, 27. Jan. Tuchfabrikant Da-

dz. Cannstatt, 27. Jan. Die älteste Mit-

tag. Von den 12 Kindern, die ihrer Ehe mit

dz. Schramberg, 27. Jan. Hier fand man im

tu. Stuttgart, 26. Jan. An den Platfäulen

Aus der Pfalz

Haupttagung des Pfälzer Wald-Vereins.

tu. Neustadt a. d. S., 26. Jan. Die diesjährige

Der erste Vorsitzende des Hauptvereins, Ober-

Im Anschluß hieran sprach Regierungsdirektor

Wohnungstausch. Geboten: schöne 4 Zim-

Zu vermieten. Eine möblierte 2 Zimmerwohnung

Erholungs-aufenthalt. Bietet 11 Verfrachtung

Miet-Gesuche. 1 Z.-Wohnung

Leeres Zimmer

Offene Stellen. Selbständige Motoren-Schlösser

Stellen-Gesuche. Aeltere Frau

Lizenz. einer neuartigen Fernschreib-Vorrichtung

Empfehlungen. Stärkwäsche

Stellen-Gesuche. Aeltere Frau

Lizenz. einer neuartigen Fernschreib-Vorrichtung

Empfehlungen. Stärkwäsche

Stellen-Gesuche. Aeltere Frau

Lizenz. einer neuartigen Fernschreib-Vorrichtung

Empfehlungen. Stärkwäsche

Stellen-Gesuche. Aeltere Frau

Anzeigen-Akquisiteur. Große süddeutsche Tageszeitung sucht auf sofort für den Platz

Stenotypistin. mit guter Schulbildung und längerer Praxis

Fräulein. im Alter von 20-25 Jahren, mit besserer Schul-

Lizenz. einer neuartigen Fernschreib-Vorrichtung

Stellen-Gesuche. Aeltere Frau

Lizenz. einer neuartigen Fernschreib-Vorrichtung

Kirchenchorleiter-Gesuch. Gem. Chordirektor sucht einen tüchtigen Chor-

R.-M. 50 000. von gutgehendem Unternehmen der chem.

Vervielfältigungen. Typenmach.-uckerei

Was? Sie haben noch keinen Versuch mit

Rheinische Fettwarenfabrik G. m. b. H. Mannheim.

Aufpolstern. 2 Matratzen u. 2 Dinst

Verkäufe. 2 Einfam.-Häuser

zu verkaufen. Ein Sedium, 200x140,

Heiraten! Vermittelt streng reell

Dasjenige, welches am Sonntag

Geschäftshaus. mit zirka 250 qm Arbeitsräumen und Büro-

Gaustausch. In der Altstadt, gute Lage, wird ein gut gebautes,

Kaufgesuche. Gil. Kleiderhaken

Weltpanorama. 10 m hoch, zu verkaufen

Pfannkuch. 3 1/2 Paar 192.

Pfannkuch. 3 1/2 Paar 192.

Aus dem Stadtkreis

Schneehäufigkeit.

Heute früh war alles weiß. Ueber Nacht ist Schneefall eingetreten. Heute schneite es ganz fein weiter. In der Stadt hat er bei der kühlen Temperatur ein rasches Ende. Aber da, wo die Bäume und Sträucher und das Feld sich dehnen, da liegt die weiße Decke dick genug. In den Bergen aber, da herrscht Frohlocken, denn dort ist möglich, was bisher so vermist wurde: Winterport und Wintervergnügen!

Körperkultur durch Turnen.

Erfreulich frische Bewegung und reges Leben herrscht heute im deutschen Turnwesen. Weites Ausland hat sich in den letzten Jahren, die dem Turnen so großen Aufschwung brachten, erschlossen. Immer mehr ist man sich dabei der großen Ziele des Turnens bewußt geworden: Schönheit, Anmut, maßvoll gebändigte Kraft, alle aber untergeordnet dem einen größten Ziel: Erziehung zur deutschen Volksgemeinschaft. Mit einem frisch und freudig gesprochenen Vorspruch, der in ein Bekenntnis zu diesen Zielen der deutschen Turnerschaft ausklang, wurden gestern abend die Vorführungen der Turnschule des Karlsruher Mannerturnvereins eröffnet. Die Veranstaltung ging vom Bad. Franzenkreuz und dem Verein Jugendhilfe aus. Ihr Erlös dient einem Fonds für die Unterbringung kranker Kinder in Heilstätten. Der sehr gute Besuch des Konzerthauses war daher ganz besonders zu begrüßen.

Die Vorführungen zielten, das das Ziel des neuen Turnstils ist: systematische, gleichmäßige Durchbildung des ganzen Körpers, nicht mehr einseitige Ausbildung einer Körperteil in einem Sport: Körperformen. Während bei den Turnerinnen der Nachdruck auf Ausbildung des spezifisch weiblichen Körpergebührens: Anmut, Bewegungskundigkeit und Bewegungskraft liegt und daher die Einbeziehung der modernen Gymnastik sehr zu begrüßen ist, wird bei den Turnern nach wie vor und sehr mit Recht das Hauptgewicht auf Ausbildung der männlichen Kraftrendigkeit gelegt, wobei aber auch, ganz anders als früher, eine möglichst hohe Forderung und Forderung von allen Fertigkeiten als Grundlage angesehen wird. Sehr schön und klar zeigten das die Vorführungen: Gymnastik und ein Zeitgedanke der Körperkultur, welche leistungsfähige Übungen auf dem neuen Stadium des Turnens nicht aufgegeben werden. Auf die Vorführungen weiter im einzelnen eingegangen, erübrigt sich wohl, nachdem wir das Prinzipielle klargelegt haben. Ein hohes Lob gebührt dem M.T.V. dafür, daß er sich so eifrig des neu aufkommenen Turnideals angenommen hat und, wie der geistige Abend zeigte, mit so schönem Erfolg. Möge der einzelnen Vorführungen gesendete Beifall ihn ermuntern, auf dem neuen Wege weiter zu schreiten und möge vor allem dieser Beifall ihm auch ein Ansporn sein, des öfteren vor die Öffentlichkeit zu treten. Ihres Interesses mag er sicher sein.

Südwestdeutsches Sängerkreis des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes.

Das Sängerkreis des Badischen Arbeiter-Sängerbundes wird unter dem Namen: Südwestdeutsches Sängerkreis des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, Gau Baden am 4. und 5. Juli d. J. in Karlsruhe stattfinden. Neben den 150 badischen Arbeiter-Sängervereinen werden als Gäste Vertreter der Pfalz und aus Württemberg erwartet.

Die bevorstehende Volkszählung.

Ueber die im Juni d. J. bevorstehende Volkszählung wird mitgeteilt: Es steht eine Reichszählung größten Umfanges in Aussicht, wie sie in fast allen Kulturstaaten wegen der vollkommenen Verbiegung aller wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in den letzten Jahren schon durchgeführt worden ist. Durch diese Reichszählung soll dem für unsere ganze Politik und Verwaltung unerträglichem Mangel an statistischen Unterlagen aller Art abgeholfen werden. Mit der Volkszählung wird zum ersten Male seit 1907 voraussichtlich wieder eine Berufsählung, ferner eine Erhebung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe verbunden sein.

*

Die Sonnenfinsternis. Ein Feiertag teilt uns mit: Mit wenig Hoffnung auf Erfolg begab ich mich nach der Fütterung der Seelöwen am Samstag nach 4 Uhr auf den Lanterberg; oben angekommen, jagte mir ein Bekannter, die Sonne sei schon hinter einer dicken Wolke verschwunden, vor 1/2 Stunden keine Beobachtung gemacht werden könne. Nach und nach hatte sich ziemlich Nebel eingestellt und mein Gedächtnis begann erlöschen auch bald wieder, ausgerüstet mit farbigen Brillen und einem Fernglas, ohne deren Hilfe ich das schöne Schauspiel nicht hätte genießen können, welches sich darbot, als die Sonne um 5 Uhr sichtbar wurde und durch die Wolken gesehen, wie eine große abnehmende Mondsichel auslief. Der Abendhimmel erhellte in wunderbarer schöner Beleuchtung, so daß die Ausstehenden reichlich belohnt wurden.

Chronik der Vereine.

Die Bäcker-Gesellschaft der Südstadt veranstaltete in den modern ausgestatteten oberen Räumen des Kaffee-Romach am Samstag einen Unterhaltungsabend, der sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Neben den Musikstücken und Vorträgen der Gesellschaft hatten sich auch Vertreter der Bäckervereine anderer Stadtteile eingeschrieben. Der Vorsitzende, Herr Karl-Otto Kötter, hatte für diesen Abend ein Programm zusammengestellt, das eine ganz besondere gute künstlerische Note aufwies. Es waren durchwegs erstklassige künstlerische Leistungen, die von dem kleinen, grünmanteligen Publikum herab gebrochen wurden. Oberbürgermeister Albert Peters, dessen weicher launicher Tenor in dem Saal besonders gut zur Geltung kam, fand mit seinen Vorträgen von Richard Strauss ebenso begeisterten Beifall wie Frau Ida Köster, deren starke Fortschritte in der Gesangslehre durch die feinsten leichten Bemerkungen von Vokalisten angedeutet wurden. Sehr hübsch waren auch die Vorträge der beiden sich die prächtigen Stimmen des Künstlerpaars Kötter und Kötter-Kötter vereinigt. Den Solisten war Kapellmeister

Die Brotkarte.

Auch eine Erinnerung an „Vor 10 Jahren“.

Von Ubert Lehnen.

Wer gedenkt ihrer gern. Wie oft nicht haben wir ihretwegen, abgehört und abgearbeitet, stundenlang arbeitslos müssen. Wie oft war sie zu Ende, ohne daß der nagende Hunger gestillt war. Und doch gebührt ihr in diesen Januartagen, in denen 10 Jahre seit ihrer Einführung verlossen sind, ein Wort der Erinnerung. War sie doch der Zauberkraft, der das Durchhalten mehr denn 5 Jahre ermöglichte.

Deutschland war vor dem Kriege nicht in der Lage, seine Bevölkerung aus eigenen Kräften zu ernähren. Etwa der vierte Teil aller Nahrungsmittel und Rohstoffe wurde aus Ausland, den Donauländern, vor allem aber aus überseeischen Ländern eingeführt. Namhafte Wirtschaftler hatten schon lange auf das mitleidige einer solchen Lage im Kriegsfall hingewiesen. Aber man rechnete mit einer kurzen Dauer eines Krieges und glaubte für diese Zeit mit den aufgeschöpften Vorräten ohne Not auskommen zu können. So war die Aufstellung eines wirtschaftlichen Mobilisationsplanes zwar von den zuständigen Behörden erwogen und beraten worden, aber nie über die ersten Stadien hinausgediehen.

Auch in den ersten Wochen und Monaten des Krieges war die große Masse des Volkes sich der Gefahr nicht bewußt. Sorglos wurde wie bisher weiter gelebt. Mit vollen Händen den ausziehenden Truppen gegeben. Unendliche Mengen von Lebensmitteln ins Feld geführt, die oft nicht ankommen und verderben.

Die Regierungen freilich begannen sich inzwischen auf eine längere Kriegsdauer einzustellen. Ihre Berechnungen ergaben, daß bei sparsamem Verbrauch Deutschland mehrere Jahre aus Eigenem leben könne. Voraussetzung war, daß sich jeder einzelne Beschränkungen auferlegte, Vorratshaltung, daß zurechnen der menschlichen Ernährung die Verfertigung von Brotgetreide an Vieh unterließ. Eine zweifelhafte Maßnahme, die um so schwerer wog, als der große Viehbestand, über den wir in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege verfügten, lediglich durch Einführung beträchtlicher Teile und einseitiger Futtermittel aus den Tropen erhalten werden können. Eine Verabredung der Fleisch-, Fett- und Milchversorgung der Bevölkerung mußte die notwendige Folge sein.

Die Erfindung der im Lande befindlichen Kornmengen schätzte sich von Anfang an schwierig. Es fehlte an Arbeitskräften für den Fruchternte, der Getreidehandel vor allem in den bisher hauptsächlich aus dem Ausland versorgten weichen Industriegebieten mußte neue Bahnen geben, spezialisierte Köpfe mußten sich unangenehm bemerkbar, die Preise ließen sich nicht senken. Da entschloß sich die preussische Regierung, die Bewirtschaftung des Brotgetreides selbst in die Hand zu nehmen und gründete mit 48 Großstädten und 13 großindustriellen Betrieben die Kriegsgesellschaft zum Getreide- und zur Lagerung inländischen Mehlens. Allmählich traten die anderen Bundesstaaten bei. Da auch der neuen Gesellschaft im freien Handel bald nicht die nötigen Kornmengen zufließen, mußte ihr das Beschlagnahmerecht verliehen und auf die anderen Kornarten ausgedehnt werden. Auch mußte sie in Kürze dazu übergehen, nicht nur Ankauf und Lagerung, sondern auch Vermahlung, Verbackung und Verteilung des Mehles und Brotes zu beaufsichtigen. Aus der Not geboren, war die Verordnung, durch die der Bundesrat am 25. Januar 1915 diesem Verfahren die gesetzliche Grundlage gab. Aber willig nahm das Volk, das nicht umsonst in seinem Volksepos von der Wägenung not singt sie auf sich. Es erkannte, daß nur der Zwang es vom Hunger retten könne. Fortan erhielt jeder Deutsche, ob arm, ob reich, die gleichen Brotmengen. Berlin schritt mit der Einführung einer Brotkarte voran. Ueberall, selbst in den kleinsten Bergdörfern, ist man seinem Beispiel gefolgt. Die Brotkarte ist Vorläuferin mancher anderen Karte geworden, als Index-, Fleisch-, Lebensmittel-, Kleiderkarte leben sie in unserem Gedächtnis. Nach und nach wurde die gesamte Wirtschaft, die gesamte Industrie, Rohstoffe und Fertigfabrikate, erfasst. Ideal war das gewiss nicht, aber notwendig, sollte Deutschland nicht

vor der Zeit zusammenbrechen. Die Sünden der Vorkriegszeit, das Fehlen jeder wirtschaftlichen Mobilisation, begannen sich zu rächen. Ein schwacher Trost war es, daß bei den Gegnern nicht um ein Haar mehr geschrien war und sie dadurch verhindert waren, ihr materielles Übergewicht von Anfang an in die Waagschale zu werfen. Aber wenigstens sind sie jetzt nach dem Kriege in der Lage, für die Zukunft nach dem Kriege zu treffen. In allen ehemaligen Feindbundesstaaten ist die wirtschaftliche Mobilisation der militärischen völlig gleichgestellt; ja, die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben in diesem Sommer eine Probemobilisation vorgenommen und in Frankreich beschäftigt sich das Gesetz über die allgemeine Organisation des französischen Volkes für den Krieg in seinem Teil IV ausführlich mit der Wirtschaft im Kriege. Der Franzose verlangt von der Kriegswirtschaft, daß sie in der Lage ist, den Bedürfnissen der kämpfenden Truppe, der Zivilbevölkerung und des Landes zu genügen. Hierzu wird sie in der Gesamtheit ihrer Erzeugung und Verteilung von der Regierung beaufsichtigt. Schon im Frieden hat jedes Ministerium zu berechnen, welche Bedürfnisse es im Kriege zu betreiben hat, welche Rohstoffe, Lebensmittel, Werkzeuge, Arbeitskräfte, Transport- und Verbindungsmittel und sonstigen Hilfsquellen hierzu erforderlich sind. Ebenso hat es festzustellen, was es aus seinen Mitteln an andere Ministerien abzugeben hat und abgeben kann, und was es aus den Beständen anderer Ministerien zu erhalten hat. Bei der engtägigen Verteilung wirkt eine Kommission mit, die sich aus Vertretern des Wirtschaftsministeriums und der Verbrauchministerien, sowie aus Vertretern der großen Konzerne, die die betreffenden Produktionsgebiete vertreten, zusammensetzt. Diese Kommission wird durch das Wirtschaftsministerium schon im Frieden zur Besprechung aller kriegspolitischen Fragen herangezogen und über die Zusammenfassung und Verteilung der Hilfsquellen um Rat gefragt. Ihre Vertreter werden von den Privatgesellschaften vorgeschlagen und vom Ministerium ernannt. Grundlag ist, daß Handel und Industrie sich schon im Frieden darüber klar werden, was der Krieg von ihnen verlangen wird, damit sie bereits im Frieden vorausschauend die geeigneten Maßnahmen zur Erhöhung oder Verminderung ihrer Friedensproduktion im Kriege treffen können. Je ein Ministerium ist beauftragt, a) mit der Zusammenfassung aller Transport- und Verbindungsmittel, b) mit der Aufsicht über die Herstellung und Verteilung industrieller Produkte, die für mehrere Ministerien in Betracht kommen, c) mit der Zusammenfassung und Verteilung der Lebensmittel, die sowohl für die Versorgung der Armeen, wie der Zivilbevölkerung bestimmt sind, d) mit der Ausnutzung der Arbeitskräfte unter der Einwirkung, daß der Kriegs- und Marineminister eine händige Kontrolle über die Militärdienstpflichtigen auszuüben haben, die außerhalb der Armee in Sonderstellungen verwendet werden. Der Kolonialminister ist für die Durchführung aller bezüglichen Ausnutzungen der personellen und materiellen Hilfsquellen gegebenen Bestimmungen und die dazu erforderlichen Maßnahmen in den ihm unterstellten Gebieten verantwortlich. Endlich ist die Wirtschaft in den Städten der Generale, denen die 20 Regionen, in die Frankreich für die Mobilisation eingeteilt ist, unterstehen, durch Vertrauensleute ihrer Verbände vertreten.

Uns Deutschen verbietet der Vertrag von Versailles jede Mobilisationsvorbereitung, mithin auch die wirtschaftliche. Sie etwa im geheimen, unter den Augen der Entente-Kommissionen, unter Mitwissen von Tausenden, ja Millionen Deutscher durchzuführen, ist ein so absurder Gedanke, daß sie nur ein bewusster Verleumder Deutschlands fassen kann. Ohne solche Mobilisation ist aber eine moderne Kampfführung nicht denkbar. Um so unverständlicher müßte es schon aus diesem Grunde an, wenn Frankreich immer wieder jammert und wehklagt, seine Sicherheit sei durch ein Deutschland bedroht, dessen Wirtschaft und Industrie besser auf einen Krieg vorbereitet sei, als im Jahre 1914.

Castellum am Kloster ein höherer Führer. Sumar und Profan brachte Direktor Hans Baum mit einigen feinsinnigsten Dichtungen in Reim und Prosa. Als ein Doppelkonzert mit vorzüglichem Akkordmaterial und anspruchsvoller Gesangsleitung erwies sich das Pulderquartett, das einige der besten Sachen aus dem deutschen Liederkreis zu Gehör brachte. Im Anschluß an das stimmungsvolle Konzert gab es ein Festessen, das durch einen Vortrag aus noch lebendigeren Worten brachte.

Standesbuchauszüge.

Eierhehle. 25. Jan.: Pauline Reubold, alt 28 Jahre, Witwe von Julius Reubold, Volkswirtschaftslehrer; Johann Keller, Landwirt, alt 81 Jahre; Karoline Joseph, alt 70 Jahre, Witwe von Friedrich Joseph, Uhrmachermeister. 26. Jan.: Christian Büttel, Amtsgehilfe, alt 46 Jahre.

Gerichtssaal

tu, Mannheim, 27. Jan. Ein in Koblenz vor 2 Jahren Gefängnis Verurteilter namens Willy Eder, der nach Mannheim ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert werden sollte, ist seinem Transporteur auf dem Wege vom Bahnhof Ludwigshafen nach dem Schloß in Mannheim entwichen. Er wurde sofort verfolgt und schließlich in ein Haus bis auf das Dach, wo er von einem Nachbarn aus festgenommen werden konnte. — Vor dem Schwurgericht fanden am Montag in einer außerordentlichen Sitzung 16 Angeklagte aus Rohrbob, Brühl, Aßlar und Schwetzingen wegen Vergehens gegen den § 218, unter ihnen ein männlicher Angeklagter, teils

wegen vollendeter Handlungen, teils wegen Versuchs und teils wegen Beihilfe. Das Urteil lautete gegen die Hauptangeklagten auf 3 Jahre Zuchthaus, obgleich keine direkte Gewerbsmäßigkeit vorlag; 5 erhielten wegen vollendeter Handlung 6 Monate, 9 Angeklagte wegen versuchter Handlung 1 Monat 2 Wochen, der männliche Angeklagte wegen Beihilfe 2 Monate Gefängnis.

tu, Freiburg, 27. Jan. Der Eisenbahnunfall im Freiburger Hauptbahnhof am 17. Oktober v. J. führte jetzt zu einem Nachspiel vor dem hiesigen Schwurgericht. Angeklagt war ein 41 Jahre alter Lokomotivführer wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes. Das Urteil lautete auf 100 M. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis.

Bunte Chronik

Von der einen Frau ermordet. Im Oktober wurde der Besitzer eines Rittergutes bei Eberswalde zur Nachtzeit auf dem Hofe von unbekanntem Täter erschossen. Die Leiche war in die Scheune geschleppt und diese dann angezündet worden. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft führten nun dazu, daß die eigene Ehefrau des Ermordeten und der auf dem Gute beschäftigte Inspektor Marquardt unter Nordveracht verhaftet wurden, und zwar auf Grund von Aussagen einer Kartenlegerin in Eberswalde. Die Gutsherrin ließ sich wenige Tage vor dem Verbrechen bei

ihre die Karten legen und erhielt die Auskunft, daß sie in kurzer Zeit ihren Gatten verlieren werde. Hierüber zeigte sich die Gutsherrin sehr erfreut und fragte die Kartenlegerin, ob sie den bevorstehenden Tod nicht noch beschleunigen könne. Diese Vorgänge wurden der Staatsanwaltschaft bekannt. In einem Verhör erklärte die Kartenlegerin, daß ihr die Gutsherrin in dieser Woche einen größeren Geldbetrag gab, damit sie über die damaligen Vorformnisse nicht sprechen sollte. Die Gutsherrin und der Inspektor gestanden beide jetzt, nachdem sie in einem Verhör in Wädenswil verurteilt worden waren, ein, den Mord begangen zu haben. Marquardt will die Tat begangen haben, weil der Ermordete seine Frau schlecht behandelte.

In der amerikanischen Verbrecherchronik ist ein neuer Sensationsfall verzeichnet, der ganz an die Kaltblütigkeit und Verworfenheit erinnert, mit der zwei Millionärsöhne von Chicago einen jungen Schüler ermordeten. Diesmal handelt es sich um eine 16 Jahre alte Hochschülerin in San Francisco, die von einer mährischen Tanzleidenschaft verzehrt wurde. Ihre Mutter unterjagte ihr endlich den Besuch von Vätern und Tanzsaal und blieb trotz allen Bittens und Weinens der Tochter dem Verbot. Drei Tage lang starrte sie das junge Mädchen dem mütterlichen Einpruch. Dann verlor sie es von neuem mit Flehen und Weinen, und als ihre Mutter unerbittlich blieb, holte sie sich aus ihrem Zimmer einen Revolver und tötete die Mutter, die lebend in einem Sessel lag, mit drei Schüssen. Dann ging sie zum Tanz und lehrte am frühen Morgen mit zwei Vereitern zurück. Die beiden jungen Männer entdeckten die Tote und holten die Polizei herbei. Darauf legte das junge Mädchen ebenfallt ein Geständnis ab wie sie die Tat vollbracht hatte.

Die Bibliothek Zwans des Schrecklichen. Wie aus Moskau berichtet wird, haben dort zwei bekannte russische Gelehrte einen aufsehenerregenden Vortrag über die Geheimnisse des unterirdischen Moskau gehalten. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um den Bericht über die Auffindung der Bibliothek Zwans des Schrecklichen, die in einer der zahllosen unterirdischen Höhlen die die alte Stadt durchzogen, seit Jahrhunderten begraben lag. Es befinden sich in Moskau 30 Häuser aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die unterirdische Gänge haben, die bis in den Kremel und in die sogenannte Chinesenstadt führen. Die 800 Bände der Bibliothek Zwans des Schrecklichen, die im 17. Jahrhundert in ganz Europa berühmt war, stellen einen einzig dastehenden Schatz dar, sowohl wegen des unerschöpflichen Wertes der kostbaren Einbände, die ganz aus Gold und kostbaren Edelsteinen bestehen, als auch wegen der Texte, die der Gelehrtenwelt einen noch unberechenbaren geistigen Schatz eröffnen.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Dienstag, den 27. Januar 1925. 7 bzw. 8 Uhr früh.

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Luftdruck, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows for Karlsruhe, Baden, St. Blasien, Heilbronn.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Ort, Luftdruck, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows for Angermünde, Berlin, Hamburg, Wuppertal, Stockholm, Studenes, Schwetzingen, Krefeld, Utrecht, Gronau (London), Paris, Madrid, Rom, Alger, Jülich, Wien, Budapest, Sofia, Prag, Warschau, Moskau.

* Ostwind drückt.

Ein Anstößer des westlichen Tiefdruckgebietes hat über Nacht leichte Schneefälle gebracht. Im südlichen Hochschwarzwald sind durchschnittlich 5 Zentimeter Neuschnee gefallen, während in der Rheinebene keine nennenswerte Schneedecke zustande gekommen ist. Bei östlichen Winden liegen die Morgenstemperaturen 1-3 Grad unter dem Gefrierpunkt. Sonst hat sich die Wetterlage nicht geändert. Das festländische Hochdruckgebiet hat sich erhalten und erstreckt sich von Südbandinavien über Ostdeutschland bis zum Schwarzen Meer.

Wetteransichten für Mittwoch, den 28. Januar 1925: Meist wollos, nur leichte Schneefälle und leichter Frost, östliche Winde.

Rheinwasserstände morgens 6 Uhr:

Table with columns: Ort, 27. Januar, 26. Januar. Rows for Speyerinsel, Aßlar, Mainz, Mannheim.

